

## Politiker hält den Elfmeter

Die Färinger sind ein in vieler Hinsicht besonders talentiertes Volk. Das merke ich schnell, als ich auf einer Recherchereise auf den Inseln im Nordatlantik unterwegs bin. Die Färöer gehören zum Königreich Dänemarks, sind aber weitgehend autonom. Und meine Nachforschungen ergeben, dass fast alle meine Gesprächspartner Multitalente sind – oder sie sind

### KURZ ERZÄHLT



Auf den Färöer Inseln  
ist fast jeder ein  
Fußballheld

zumindest mit jemandem verwandt, der etwas Besonders weiß oder kann.

Eine Reportage über Fußball will ich schreiben. Selbstverständlich besuche ich dafür Jens Martin Knudsen, den berühmten Bommelmützen-Torwart. Er stand 1990 beim legendären Sieg der Färöer über Österreich im Tor. Knudsen ist aber nicht nur

## Kunst an der Küste

In Belgien ist der Strand eine Freiluftgalerie SEITE 2

## Orte für Hippies

Die Blumenkinder feierten fast überall auf der Welt SEITE 3

## Golf im Weinberg

Aus sieben Golfclubs im Elsass ist ein Verband geworden SEITE 4



Im Capitol Reef Nationalpark spielten schon einige Western mit John Wayne oder Road Movies wie „Thelma und Louise“.

BILD: ISTOCKPHOTO/JAN ROSE

Johannesen. Eigentlich will ich mit ihm über die Unabhängigkeitsbestrebungen der Färöer sprechen. Doch erst einmal plauschen auch wir ausführlich über Fußball. Johannesen saß nämlich als Ersatztorwart auf der Bank, als die Färöer mit Knudsen im Tor gegen Österreich gewannen. Und mit 296 Erstligaspielen ist er einer der erfolgreichsten Spieler des Landes überhaupt.

Politisch ausgewogen, spreche ich hinterher mit Oppositionsführer Hogni Høydal. Der hat zwar keine Fußballkarriere vorzuweisen, dafür hat er aber gleich eine ganze Reihe berühmter Künstler in seiner Familie. Seine Tante etwa ist eine bekannte Schauspielerin und Sängerin und Onkel und Großvater sind Schriftsteller. Eigentlich wollte ich noch ein weiteres Interview zum Thema Fußball führen – mit Torkil Nielsen, dem Mann, der beim Österreichspiel das Siegestor für die Färöer geschossen hat. Er lässt ausrichten, dass er mit diesem Teil seines Lebens abgeschlossen habe und darüber nicht mehr sprechen wolle. John Eysturoy, der mit bei der Organisation meiner Termine hilft, weiß warum: Nielsen, so sagt er, sei inzwischen einer der besten Schachspieler der Insel und lebe in seiner ganz eigenen Welt. Auch Eysturoy ist natürlich nicht einfach nur Angestellter des Färöischen Tourismusverbandes. Inzwischen über 60 Jahre alt, blickt auch er auf eine Karriere als Fußballnationalspieler zurück.

RASSO KNOLLER

**Auf den Färöer Inseln** leben rund 48290 Menschen. Allein in Tórshavn, der Hauptstadt, wohnen circa 20000. Klaksvík ist mit 6000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt.

www.visit-faroeislands.com

BILD: DDP

**derts kamen die Mormonen als erste Siedler in den Süden Utahs. Die Spuren, die sie hinterließen, sind bis heute lebendig geblieben.**

VON LIOBA LEPPING

**G**rünlich über sattrot bis erdbraun schimmern die Felsen des Capitol Reef Nationalparks in der Abendsonne. Das Farbspektrum ändert sich je nach Tageszeit und Lichteinfall. Auf den gezackten Felsen thronen hier und da Sandsteinsahnehäuben, die an liebevoll hergestellte Venusbrüstchen aus der Konditorei erinnern.

Den Indianern sind diese Berge heilig. Doch nicht nur sie verehren die Natur. Städteverweigerer, die dem Ruf der Wildnis konsequent gefolgt sind, trifft man im Süden Utahs immer wieder. Eine von ihnen ist Mitchell Riley, die vor 30 Jahren ihren Grundschullehrer-Job an den Nagel hängte und die Metropole Chicago Richtung Westen verließ. Lehrer Riley? Nein. Das wollte sie nicht mehr sein.

Krankenschwester Riley? Nein. Ranger Riley? Das passt, fand die resolute Mittfünfzigerin, die dank ihres militärischen Tonfalls sicher auch als Major Riley Karriere gemacht hätte.

Doch sie tauchte ab in die Geologie und die Weiten der von Wasser und Erosion gebildeten Landschaft Süd-Utahs. Dass sie hier dann auch noch auf die Schriften eines wahren Soulmates, eines Seelenverwandten, stieß, tat sein Übriges: Everett Ruess war auch so ein Stadtlüchter, der schon mit 16 Jahren seine Heimatstadt Hollywood verließ, um mit Hund und Esel durch die Canyons von Utah zu ziehen. Er war 20, als er im Jahr 1934 von einem seiner Streifzüge nicht zurückkehrte.

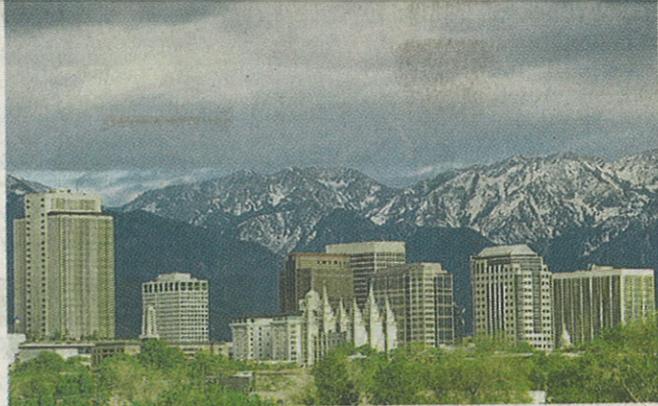
Das Besucher auf sicheren Pfaden durch den Nationalpark wandern können und die bizarren Felsen aus nächster Nähe erleben können. Außerdem erklärt sie Besuchergruppen, wie in Millionen Jahren die einzigartigen Felsformationen des Colorado-Plateaus entstanden sind und wie sich Ende des 19. Jahrhunderts in der Capitol-Reef-Gegend die ersten Siedler niederließen. Mormonen waren es, die in der Enge des Canyons eine Art natürliches Treibhaus vorfanden und Obstgärten anlegten. Fruita nannten sie ihren Flecken, an dem sich etwa zehn Familien ansiedelten. Die Polygs, wie die Mormonen aufgrund ihrer damaligen polygamen Lebensweise auch genannt wurden, bauten ein Schulhaus für ihren Nachwuchs, in dem sich nach dem Unterricht das Gemeindeleben abspielte.

Die Obstgärten und das Schulhaus gibt es noch heute, die letzte Unterrichtsstunde fand im Jahr 1941 statt. Auf diesem grünen Fleckchen Erde am Fremont River, jetzt der Campingplatz des Nationalparks, weht noch der Hauch der Frontier-Geschichte. Hier wird der

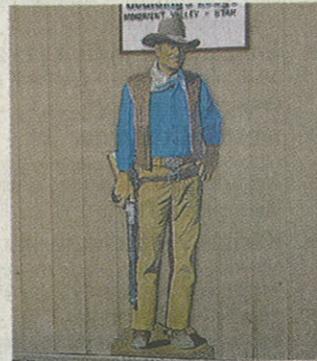
in unzähligen Filmen und Büchern beschriebene Mythos des "Go West", der Siedlungsbewegung Richtung Westen, lebendig, eben weil die Spuren der Siedler noch so frisch sind.

Auch Hollywoods Produzenten und Regisseure haben sich den Wilden Westen auf ihre Art zunutze gemacht. Bis heute wird die menschenleere Landschaft mit ihren Felsen und Canyons als spektakuläre Filmkulisse genutzt.

So baumelte Tom Cruise als wagemutiger Free-Climber in der Eröffnungsszene von Mission Impossible II eindrucksvoll von einem Felsen im Dead Horse Point Nationalpark. Thelma und Louise sind nur wenige Meter entfernt über die Klippe geschossen. Im Film cruisen



In Salt Lake City betreiben Mormonen das Ahnenforschungszentrum Temple Square. BILD: ISTOCK/DAVID CROWTHER



John Wayne ist hier allgegenwärtig. BILD: L. LEPPING



Schmalere Canyon im Capitol Reef. BILD: ISTOCK/J. STEPHENS

## SERVICE

### Anreise

Mit United Airlines von Frankfurt über San Francisco oder Chicago nach Salt Lake City, mit Condor direkt von Frankfurt nach Las Vegas – von dort sind es 2 Autostunden bis Süd-Utah.

### Unterkunft

In Salt Lake City: The Peery Hotel, 110 West Broadway (300 South), Salt Lake City, Utah 84101.

Im Capitol Reef National Park: Sandstone Inn, 875 East Highway 24, Torrey, UT 84775.

Im Monument Valley: Goulding's Lodge, P.O. Box 360001, Monument Valley, UT 84536.

### Informationen

Utah Office of Tourism, Neumarkt 33, 50667 Köln, Tel. 0221/2336406.

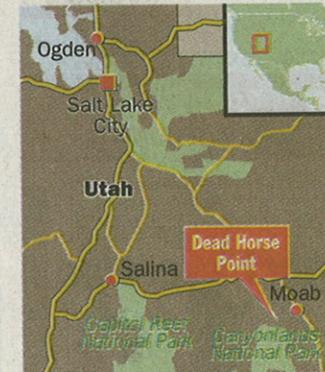
www.peeryhotel.com

www.capitolreef-wonderland.com

www.gouldings.com

www.getitacross-news.de

www.utah.com



GRAFIK: RAUFELD/STARK

mier über den Highway zum Monument Valley.

Die Western-Kulisse schlechthin wurde von einem weiteren Naturliebhaber erfunden, der sich aus Geldnot ungefragt als Location Scout für die Filmindustrie betätigte: Als Harry Goulding in den Dreißiger Jahren hörte, dass ein Western in Planung war, fuhr er mit seiner Frau Mike – ihr echter Name Leone war ihm zu kompliziert – und einem Schlafsack nach Hollywood.

## Ein 5000-Dollar-Scheck

Natürlich scheiterte Harry zunächst im Vorzimmer an einer befähigten Sekretärin des Regisseurs John Ford, doch als er sich ernsthaft anschickte, seinen Schlafsack im Büro auszurollen, erkannte das Mädchen den Ernst der Lage: Sie rief den echten Location Manager. Ihm zeigte Harry die mitgebrachten Bilder und Minuten später konnte er das Büro mit eingerolltem Schlafsack und einem 5000-Dollar-Scheck verlassen. "Stagecoach" mit John Wayne und Claire Trevor war nur der erste von einer Reihe von John-Wayne-Western, die den Landstrich zu einem der bekanntesten der Welt machen sollte – schon lange vor Marlboro Country.

Doch auch die Metropole Salt Lake City hat es zuletzt zu filmischer Berühmtheit gebracht. Spielt doch hier die High School Musical Trilogie. Und noch mehr Besucher kommen jedes Jahr zum Temple Square, wo die Mormonen ein Ahnenforschungszentrum betreiben und Menschen aus aller Welt und allen Religionen zu neuen Erkenntnissen verhelfen. Doch bei all diesen spannenden Nebenschauplätzen bleibt die Wildnis der Star.

Das weite und freie Land lädt ein, seine alltägliche Lust auf ein kleines oder großes Abenteuer zu befriedigen. So auch Mitchell Riley, wenn sie sich mal wieder auf Wanderschaft begibt: I go and look for Everett – ich gehe Everett suchen. Spricht's und setzt den grünen Rangerhut auf.